

# Im Schlossgarten kennt sie jeden Winkel

*Die Historikerin Susan Richter hat viel über die Schwetzingener Residenz zur Zeit von Kurfürst Carl Theodor geforscht*

Von Marion Gottlob

**Schwetzingen.** In den 90er-Jahren ist das prächtige Schwetzingener Schloss nach langer Restaurierungsphase wieder eröffnet worden. Damals gab Andreas Falz von den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg einer Gruppe engagierter Mitarbeiter, darunter viele Studierende, die Möglichkeit, sich in Schwetzingen fachlich zu erproben. Zu dem Team rund um den Kunsthistoriker Wolfgang Schröck-Schmidt gehörte auch Susan Richter. Heute ist Susan Richter, Inhaberin des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit in Kiel, doch der Schwetzingener Schlossgarten spielt für ihre akademische Laufbahn eine zentrale Rolle.

Ursprünglich stammt Susan Richter aus Chemnitz und erlebte als Teenager die Wende. Danach besuchte sie freiwillig in den Winterferien das Gymnasium ihres Cousins in Köln und beobachtete die unterschiedlichen Sichtweisen auf Literatur, Kunst und Geschichte in Ost und West. So entschied sie, dass sie das Abitur im Westen machen wollte – an der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Heidelberg.

Richters Familie stand der DDR kritisch gegenüber. Mit der Wende erlebte sie einen historischen Bruch, das Ende eines Systems und die Chance auf ein frei bestimmtes Leben. „Mir wurde klar: Hier erlebst du aktuelle Geschichte.“ An der Heidelberger Schule begeisterten die Lehrer die Schülerin für Deutsch und Geschichte. In Heidelberg studierte sie auch die beiden Fächer – und zwar auf eine besondere Art und Weise: Was immer sie im Studium lernte, konnte sie als Schloss- und Gartenführerin in Schwetzingen sofort in die Praxis umsetzen.

Susan Richter und ihre Kollegen erforschten das Leben bei Hofe anhand von Akten, Bildern und anderen Quellen. Im Jahr 1999 gestaltete die Gruppe eigenständig die Ausstellung „Die Lust am Jagen“, die sich anlässlich des Carl-Theodor-Jubiläums Jagdsitten und Jagdfesten am kurpfälzischen Hof im 18. Jahr-

hundert widmete. „Dieses Vertrauen war die Chance meines Lebens zur eigenständigen Forschungsarbeit“, erklärt Susan Richter.

Wieder und wieder hat sie den berühmten Schlossgarten von Schwetzingen besucht und abgelaufen. Ihr wurde bewusst, welche kluge Konzeption hinter der Harmonie verborgen war – ein Spiegel des menschlichen Seins mit Verstand und Herz, Vernunft und Erotik. Die Studentin konzipierte mehrere Themenführungen, unter anderem zur „Erotik in der Geschichte der Gartengestaltung“: „Damals trafen sich Liebespaare nicht im Kaffeehaus, sondern in Gärten.“ Die Garten-Architekten wussten das und entwarfen Orte wie verborgene Grotten – ideal für ein Stelldichein.

Ihre Magisterarbeit schrieb Susan Richter über „Zwei Gutachten zum Regierungsantritt Kurfürst Carl Theodors 1742 und ihr Einfluss auf die pfälzische Politik.“ Was trocken klingt, war die Starthilfe für das „Goldene Zeitalter“ unter Carl Theodor. Der Jesuitenpater Seedorf und der Erzieher d'Ittre hatten per Gutachten dem erst 18 Jahre alten Carl Theodor zum Regierungsantritt Ratschläge für ein Regierungsprogramm und mehr Sparsamkeit am Hof gegeben. Die Studentin erhielt für ihre Magisterarbeit 2002 das Prädikat „Auszeichnung“ und fünf Jahre später für die Dissertation über politische Testamente in der Frühen Neuzeit ein „summa cum laude“.

Am Internationalen Studienzentrum der Uni Heidelberg entdeckte Richter zudem ihre Liebe zu Asien. Nach dem Magister unterrichtete sie Deutsch als Fremdsprache und gab als Dozentin einen Intensivkurs in „Geschichtlicher Landeskunde und Deutscher Sprache“ an der Mara Universität in Malaysia. Wieder und wieder wurde sie von jungen Frauen eingeladen und diskutierte die Frage: „Wie lebt man in Europa, ohne Verschleierung? Ist das nicht gefährlich?“

Fast schon folgerichtig wechselte sie nach der Promotion an das Exzellenz-Cluster „Asia and Europe in a Global

---

*Ihre zweite Liebe ist Asien*

---



Geschichtspröfessorin Susan Richter lehrte mehrere Jahre in Heidelberg, bevor sie im vergangenen Jahr einen Ruf nach Kiel annahm. Foto: Lenhardt

Context“ (Asien und Europa im globalen Kontext) der Uni Heidelberg, wo sie eine Nachwuchsgruppe leitete und die Rolle asiatischer Vorbilder bei der Verflechtung von Herrschaft und Landwirtschaft in der Aufklärung erforschte. Nach der Habilitation war sie fünf Jahre als Lehrstuhlvertreterin in Heidelberg tätig, bevor 2019 der Ruf nach Kiel erfolgte.

Die Beziehung zu Asien bleibt: So ist die Historikerin zu einem Vortrag nach Indien eingeladen, um über Freiheitsvorstellungen zu sprechen. Ob sie den Termin in Corona-Zeiten einhalten kann, ist aber noch offen. Apropos Corona: Susan Richter unterrichtet wie ihre Kollegen im Moment virtuelle und bereitet sich

darauf vor, eventuell auch im Wintersemester online zu unterrichten. Als Wissenschaftlerin und Historikerin vergleicht sie die Reaktionen der verschiedenen Staaten auf die Pandemie-Herausforderung: „Unser Staat hat so viel Fürsorge für seine Bürger bewiesen. Ich habe Vertrauen in die Demokratie und in unser System.“

Sie hat die Zeit für Arbeiten im Homeoffice genutzt, aber auch für Sport. In Kiel hat sie ein neues Thema auf die Agenda gesetzt: „Was ist Zeitgeist?“ Denn gerade jetzt erlebten viele einen Umbruch wie zur Wendezeit, nur weltweit. Es geht also darum, welche Muster wir nutzen werden, um die Phänomene einzuordnen.